

Den Klassenerhalt als Vorgabe

In der am Wochenende angelaufenen Saison der Mannschaftsmeisterschaft im Schach, ist der Kanton Solothurn gleich mit zwei NLB-Teams vertreten. Für die Aufsteiger Solothurn und Olten heisst das Saisonziel Klassenerhalt.

Am Ende der vergangenen Saison der Schweizerischen Mannschaftsmeisterschaft SMM hatte der Schachklub Solothurn endlich das geschafft, was bereits in den beiden Jahren zuvor angestrebt, aber knapp verpasst wurde. Man stieg dank dem Sieg im Aufstiegsspiel auswärts gegen Freiburg in die Nationalliga B auf.

Dagegen scheiterten die Dreitannenstädter trotz Heimrecht, dass sie sich dank dem ersten Platz vor Solothurn während der regulären Meisterschaftsphase erspielt hatten, an Grand Echiquier Lausanne. Eine Woche später aber schafften sie den erstmaligen Aufstieg dennoch. Wegen des Rückzugs von Sorab aus der NLA konnte Olten als bester Verlierer der Aufstiegsrunde am grünen Tisch doch noch in die NLB nachrücken. «Nachdem wir erst am grünen Tisch aufgestiegen sind, ist für uns klar, dass wir faktisch auch das schwächste Team der Liga sind», sagt der Oltner Spikopräsident Markus Angst. «Daher ist auch klar, dass unser Ziel ganz einfach der Klassenerhalt ist.» Dafür hat man bei den Dreitannenstädtern aber nicht das Budget angehoben. «Wir bezahlen den Spielern lediglich ihre Reisekosten, mehr nicht.» Finanziell mache es für eine Mannschaft im Schach keinen Unterschied, ob man nun in der NLB oder in der 1. Liga spiele. «Deswegen wäre es für uns auch kein Beinbruch, wenn wir am Ende der Saison wieder absteigen müssten.» Man wolle sich aber so gut wie möglich präsentieren und für die Jungen wie Roberto Schenker und David Monnerat könne die Erfahrung in dieser Saison sehr wertvoll sein.

Leider kein Derby

Ein wenig enttäuscht ist Angst, der gleichzeitig Leiter der SMM ist, dass Solothurn in der Gruppe West eingeteilt ist, während die Oltner in der Ostgruppe spielen. «Das wäre natürlich ein Highlight gewesen», bedauert er. «Aber rein geografisch lag die Grenze der Hälfte der 20 Teams genau zwischen Solothurn und Olten.» Den Solothurnern traut er durchaus den Klassenerhalt zu. «Ich denke, dass ihre Chancen grösser sind als unsere.» Die Ambassadoren seien innerhalb des Teams ausgeglichener. Aber wen wollen denn die Oltner hinter sich lassen? «Tribtschen und Wollishofen», antwortet Markus Angst nach kurzem Überlegen. «Das soll jetzt nicht arrogant klingen, aber ich kann ja nicht mit Olten antworten, wenn sie mich nach den Absteigern fragen», macht er deutlich, dass das Vorhaben Klassenerhalt ein schwieriges Unterfangen wird. Nach der deutlichen Startniederlage gegen Zürich II, «die aber nicht unser Gradmesser sein dürfen, waren diese vor zwei Jahren doch noch Gruppensieger», sei vor allem das nächste Spiel gegen Tribtschen richtungsweisend.

In der NLB etablieren

Nicht unbedingt unglücklich darüber, dass man nicht auf Olten trifft, ist der Solothurner Teamchef Marcel Fischer. «Solche Duelle sind zwar immer spannend, aber vielleicht ergäbe dies dann doch eine unnötige Brisanz», erinnert er sich vielleicht an die unerwartete Niederlage der letzten Saison. Oder möchte er einfach nicht, dass man sich gegenseitig um den Klassenerhalt duelliert? Denn auch das Solothurner Ziel, ist ganz klar der Klassenerhalt. «Wir wollen uns längerfristig in der NLB etablieren», erklärt der Mathematiklehrer an der Kantonsschule Solothurn. «Nur so können wir unsere Talente Lukas und Sebastian Muheim halten.» Die Chancen auf das Erreichen des Ziels sieht er als ziemlich gut. «Es hat zwei, drei sehr starke Teams, aber ein Mittelfeldplatz sollte für uns durchaus möglich sein.» Dafür hat man mit Sergey Osejevitsch einen Spieler ins Team geholt, den man sich auch etwas kosten lässt. Osejevitsch spielt bereits Gruppenmeisterschaft beim Schachklub Wasseramt und wird nun auch einzelne Partien beim SK Solothurn in der SMM spielen. «Nicht nur, dass er seine Partie gewinnen wird, unser Team wird auch dadurch begünstigt, dass bei seiner Teilnahme jedes Brett für uns weiter nach hinten rutscht.» Noch ohne Osejevitsch, aber bereits mit reichlich Erfolg sind die Solothurner in die Meisterschaft gestartet. Man besiegte Biel, den Favoriten und freiwilligen NLA-Absteiger der letzten Saison. «Allerdings waren sie ersatzgeschwächt angetreten und deshalb nur leichter Favorit», relativiert Fischer. Wen man Ende Saison hinter sich lassen wolle, möchte Marcel Fischer jetzt noch nicht schlüssig beurteilen. «Ich schaue generell nicht unbedingt auf den Gegner, sondern eher auf uns.» Dennoch gibt er preis, dass Echallens wohl zu schlagen sein müsste. «Aber wir setzen uns einfach bei jeder Partie ans Brett und spielen so gut, wie es geht.»

Rolf Kirchhofer

Solothurner Tagblatt vom 4. März 2008